Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 52

Buchbesprechung: Bücher für den Weihnachtstisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sicherer. Jeder Erbbewohner war ein Berner. Nume nid gsprängt — aber gäng hü! Wer heutzutage nicht rast oder rennt, sliegt oder saust, stürmt oder flist — nun ja, der gehört zur "alten Generation". Der gehört zu jenen Leuten, die nach einer Stunde Skisahren den Knieschnapper bekommen.

Tagsüber steht oder hodt man in Fabrit- oder Büroräumen, hinter dem Ladentisch, an der Rasse, vor dem Rochherd. Bleibt da noch Zeit, Sport zu treiben? Ergo find wir auf die Nachtstunden angewiesen. Ift das ein antiker Standpunkt, einen Menschen, der die Nacht zum Tage macht, mit scheelen Augen zu betrachten. Gar ihn als Nachtschwärmer und Flaneur zu bezeichnen! Bummeln Sie bitte an einem Abend, irgend= einem Abend auf den Gipfel des Gurtens! Da werden Sie Bunder erleben. Bernische Stihasen und -häsinnen werden Sie en masse bestaunen können. Der Nordhang unseres unvergleichlich schönen "Gorat" wimmelt nur so von Brettern und Stöcken - und der nahe Wald widerhallt von den Kommandos des Sti-Instruktors! Und zehntausend-kerzige Bogenlampen strahlen ihr blendendstes Licht in magischer Fülle auf all die bäumigen Schuffahrten, die raffigen Chrigeler und Telemärker, die kunstvollen Slaloms und energischen Stemmbogen. In allen Farben leuchten die neueften Stitoftum-Modeschöpfungen, Stöcke aller Gattungen find vertreten: vom simplen Haselnuß= tnebel bis zum gertenschlant-biegfamen Edelftahl — und Eschenund Hifornsti mit und ohne Kanten, handgekehlt, kunstgerecht gewachst — und das alles jauchzt und giert und biegt sich — eine weiße Staubwolke flattert auf, zwei Skispigen schauen vorwigig in die Höhe. Die Bogensampe erlischt. Bern zündet tausend Lichtlein an.

Lautlos, ununterbrochen fallen Schneeflocken auf die Dächer der Stadt, auf leere Gartenbeete und kahle Bäume. Alengftlich trudeln die weißen Schmetterlinge im Lichte der Straßenlaternen. In tollem Wirbel jagen fie hinter den Autos daher. Täler und hügel liegen unter der molligen Decke. Mühfam stapft ein Bawer den tiesverschneiten Feldweg entlang. Die stille, heilige Nacht senkt sich auf unser Land — und in der guten Stube schmückt Mutter den Weihnachtsbaum.

Es find immer die selben Sterne und vergoldeten Nüsse, die gleichen glisternden Eiszapsen und bunten Augeln, die im frischen Grün des Tännchens leuchten und flimmern. Und dann schauen Kinderaugen erstaunt, erschrocken fast in die flackernden Lichter, auf die seltsame Pracht. Leis öffnet sich die Zimmertür. Ein Engel tritt berein. Oder schwebt er? Weißer Schleier umbüllt die zarte Gestalt. Ein goldenes Diadem hält die dunkle Lockensülle zusammen. Die silbernen Flügel bewegen sich saum. Das Christsindsein beugt sich zum kleinen Erdenmenschen. Und wieder öffnet sich die Tür. Die lichte Gestalt ist verschwunden. Verstungen sind die Lieder, die Kerzen heruntergebrannt. Es ist so still geworden im Haus — und alles schläft einem klaren, sonnigen Weihnachtsmorgen entgegen — —

Stürmibänz.

Bücher für den Weihnachtstisch.

Walter Laedrach, Baffion in Bern. (Eugen Rentsch-Berlag, Erlenbach, Zürich.)

Walter Laedrach ift uns kein Unbekannter mehr. Bereits in seinen früheren Werken hat er den Beweis erbracht, daß er sich glänzend in das historische Moment einzuarbeiten versteht. und wie er es früher gemacht. so auch in seinem neuesten Werk "Baffion in Bern", das zu Anfang des 17. Aabrhunderts im Emmental spielt. Unter unalaublichen Verfolgungen batten in jener Epoche die Wiedertäufer zu leiden, indem fie in Bern bei Wasser, Brot und in grimmiger Kälte gefangen gehalten oder auf Galeeren verschickt murden. Er versteht es. im Aufbau Menschenschicksale darzustellen, die tiefinnerst erareifen und wieder die Hollander zu schildern, die einzig diesen Leuten aut gesinnt waren. Dabei vertritt Laedrach keineswegs einen einseitig fangtischen Standpunft, sondern stellt über das ganze Problem die Menschlichkeit, die fich oft zu grokem bramatischen Geschehen auswächst. Gerade für unsere heutige Zeit ist das Buch überaus interessant, und wer sich für das Leben unserer Altvordern intereffiert, wird es mit hohem Benuß lefen.

Carl Friedrich Biegand, Einhard und Eva. Berslag huber & Co., U.-G., Frauenfeld.

Carl Friedrich Wieaand hat mit seinem Roman ...Einhard und Ena" ein neues Werf non starker Empsindung und meister-hafter Darstellungstraft geschaffen. Der Dichter schildert das Schicksal zweier iunger. ehler Wenschen. Einhard und Ena. die vergebisch um ihre große Liebe kömpsen. Sie unterliegen der Reinlickseit und Kasheit ihrer Witmenschen und den bitteren Verstrickungen des Lebens.

Das Buch ift non marmer Lebendiafeit: iede einzelne der nerschiedenen Gestalten ist fröftia. oriainest und feesenvoll aezeichnet, und die Dialoge sind von einer föstlichen, geistreichen Tiefe.——iz—

Alia Rammanowa, Auria. Tagebuch einer Mutter. Berlag Otto Miller. Salzburg-Leinzig.

Mit besonderer Freude hat man dieses neue Werk der seinssinnigen und scharssichtigen Schriftstellerin ausgenommen. Das auch mit Recht. denn dier spricht eine Mutter zum Leser. eine Frau, die Kämpserin ist für das Gdelste der Frau. — ihr Kind. Man erlebt mit ihr das Schicksal, besommt Einblicke in eine Welt, die wohl für sie einmalig waren, aber dennoch jeden

Menschen tiefinnerlichst angehen. So schildert sie denn in Form von Tagebuchblättern ihren Existenzkamps, aber derart, daß jeder Mensch, der überhaupt noch ein Empsinden besitzt, tiefinnerlichst bewegt wird. Nach unserer Ansicht das bisher reisste Buch der Dichterin und ein unvergeßliches Buch.

Ernft Zahn, hoch über das Tal. (Deutsche Berlagsanstalt Stuttgart-Berlin.)

Wieder hat uns Ernst Zahn ein Buch geschenkt, und wieder ift er darin seiner Bergwelt treu geblieben, der Heimat mit den einsamen Dörfchen, in denen ein anderes Leben pulft, in denen die Leute anders denken als in der Stadt. Und Zahn hat es in feinem neueften Wert abermals verftanden, die Leute in der Natur zu schildern und diese eigenartigen Charaftere so darzustellen, daß man gezwungen wird, mit ihnen zu gehen. Was dieser elternlose Junge Sixtus und des Pfarrers Nichte Julia für Rämpfe, Irrungen und Wirrungen inmitten einer mißgunftigen Dorfgemeinde durchmachen müffen, ift ergreifend. Wie gewohnt, bei Zahn ist die Handlung knapp, wenig Menschen ftellt er dar, aber bei aller Rürze so treffsicher, daß man in Verbindung mit den Erkenntniffen, die uns Jahn vermittelt, das Buch weglegt, um es recht bald aufs neue wieder zu lesen. "Hoch über das Tal" ist ein Bergroman, warmherzig und stark geschrieben, voll Treue zu Mensch, zur Natur, zu Heimat und Leben.

Elfa Muschg, Kanfi und Ume fommen wieder. A. France A.-G., Berlag, Bern.

Im letten Jahr erschien ein wundersam feines Buch: "Hanfi und Ume unterwegs." Wer damals dieses schmucke Buch las, erhoffte eine Fortsetzung und die ist denn auch richtig eingetroffen und zwar so ausgezeichnet geraten, daß unsere Buben und Mädchen dieses Buch verschlingen werden. In frischer Svrache erzählt das Buch vom Leben und Treiben der beiden Kinder in Japan und weiß soviel Interessantes und Schönes zu berichten, daß einem das Wasser beinahe im Munde zusammenläuft. Und erst die Reise! Diese herrliche Fahrt, die wir in allen Etappen mitmachen. Wer nur einiaermaßen Freude an herrlich unterhaltenden und besehrenden Büchern hat, wird sich das Buch von Elsa Muschg vormerken. Er wird es nicht zu bereuen haben.

Maria Waser, Das bestinnliche Blumenjahr. Deutsche Berlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin.

Maria Baser, die unsern Lesern keine Unbekannte ist, hat auf den Büchermarkt ein sehr sein abgestimmtes Buch gebracht: Das besinnliche Blumenjahr. Es sind zum größten Teil reizende Gedichte, die sich alle durchwegs auf unsere Blumen beziehen und in der Empfindung der Dichterin zu menschlicher Erkenntnis reisten. Dazu hat Hedwig Krebs eine Reihe von prächtigen Uquarellen (19 Blätter) gemalt, die in der Wiedergabe wunderssam sein wirken und mit den Versen zusammen das Buch zu einem harmonischen Schönen gestalten.

—iz—

Robert Högfeldt, **Das harmonische Familienleben.** (Baul Neff-Berlag, Berlin.)

Ein ganz ausgezeichnet fröhliches Buch hat uns abermals Robert Högfeldt auf den Büchertisch gelegt und zwar mit seinem "Harmonischen Familienleben". Durch das Högfeldt-Buch mit seinen 36 farbigen Bildertafeln und dem einleitenden Tert von Honell und 22 Schwarzbildern hat er sich einen Namen weit über die Grenzen seiner Heimat Schweden gemacht. Was er uns aber hier in fröhlichen Federzeichnungen bringt, zählt mit zum Allerbesten, was in der Karikatur seit einer Keibe von Jahren geschaffen worden ist. Von der Erbtante bis zum



Das schwarze Schaf aus: Das harmonische Familienleben. 40 neue Zeichnungen von Robert Högfeldt.



Schwiegersohn in spe, von der finderreichen bis zur Athletenfamilie sind uns so ziemlich alle Arten des Menschen geschildert und das derart föstlich, daß man immer und immer wieder ab den tollen Einfällen herzlich zu lachen vermag. Dazu hat Hajno Vocken lustige Verse gemacht, die an und für sich schon eine Lebensphilosophie darstellen, während sie aber in Verbindung mit den fröhlichen Bildern das Niveau eines Wilhelm Busch erreicht haben. Das "Allbuch", der Neue Brockhaus in vier Bänden und einem Atlas. (Berlag F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Nun ist das Allbuch, der fünsbändige Brockhaus, fertig und zwar mit dem Band IV S—3. Es ist vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn man erklärt, daß mit dem neuen Brockhaus das Leben selbst wie in einem Spiegel eingefangen worden ist. Das Allbuch ist wohl ein Spiegel des Lebens, er wird aber jedem Benüßer zu einem wirklichen Hausbuch, wird Freund und Berater, und seine Borzüge bürgen dasür, daß man mit diesem Wert eine Freundschaft fürs Leben abschließt. In etwas über 170,000 Stichwörtern gibt er uns ein farbiges Abbild des Lebens und aller seiner Erscheinungen, und zur die Anschaulichteit sorgen etwa 10,000 Abbildungen.

Der vierbändige Brodhaus ist aber nicht nur ein erschöpfendes Konversations=Lexiton, sondern auch ein Führer durch die deutsche Sprache, und der Atlasband kann als geschlossener Geschichts-Atlas verzeichnet werden, der nicht nur sehr schön gedruckt, sondern auch mit seinem Stichwort-Register jedem Benüger Aufschluß über alles Wissenswerte gibt. Der vierte Band selbst in seiner Neubearbeitung hat für die Lexitographie ganz neue Wege beschritten, die nach bestimmten Grundsägen durchgeführt worden sind. Es bandelt sich dabei um nicht weniger als die Aufnahme des gesamten deutschen Wortschatzes in ein allgemeines Nachschlagewert, um eine Bereinigung von Sachund Sprachwörterbuch. Brodhaus ist auf diesem Weg, dessen Ausgangspunkt einmal seine früheren "Konversationslegika", zum anderen sein bebildertes Wörterbuch "Der Sprach-Brockhaus" waren, zu einem neuen Inp des deutschen Nachschlage= werkes gelangt, das uns in unserer Zeit größter Spezialifierung eine Gesamtschau ermöglicht, indem es über alle Fragen des Lebens, sei es auf dem Gebiet der Wissenschaften oder Runft, des Staatslebens, der Technik oder des täglichen Lebens gewiffenhaft unterrichtet.

Der "Neue Brochaus" stellt uns ja nicht nur Daten, Statistien, Namen oder sonstige wissenste Einzelheiten mühelos zur Verfügung, sondern er umreißt zugleich ganze Wissenst und Lebensbezirke, sei es, daß er Einblick in die Arbeit ganzer Berufsstände gibt (Bauer, Flieger, Handwerker, Postbeamter) oder ganze Gebiete in übersichtlicher Kürze und für jedermann verständlich darstellt (Theater, Obstbau, Kadiotechnik, Vererbung usw.). Wieder wurden Hinweise für erste Hisse bei Unglückssällen und Vergistungen im Satz durch aufsällige Umrandung hervorgehoben, was die praktische Benuzbarkeit des Wertes erhöht (Säurevergistung, Schierlingsvergistung). Die Ertlärungen philosophischer Begriffe sind klar und sür jedermann verständlich (Schluß, Sittlichkeitslehre).

Für uns Schweizer ist es besonders wichtig, daß das "Allbuch" auch all den Fragen, die uns selbst betreffen, volle Aufmerksamkeit schenkt. Nicht weniger als zehn Spalten find der Schweiz und den damit zusammenhängenden Stichwörtern gewidmet. Wir finden eine ausgezeichnete llebersicht über die Berfassung der Rantone, reiche statistische Angaben, einen flar geschriebenen Abriß der Geschichte unseres Landes bis in die jüngste Zeit. Der schweizerischen Runft wie unserem Schrifttum find besondere Artikel gewidmet, sogar Abhandlungen über das "schweizerische Strafgesetzbuch" und das "schweizerische Zivilgesethuch" fehlen nicht. Auch im laufenden Abc ift die Schweiz überall berücksichtigt, wo es notwendig ist, so etwa bei den juri= stischen Artikeln: Sachbeschädigung, Sachenrecht, Zwangsvollftredung usw.), in den erdfundlichen Stichwörtern (St. Gallen, Schwyz, Teffin usw.), bei der Aufnahme berühmter Persönlich= feiten (Belti, Spitteler, Stickelberger, ja selbst unsere Generale Wille und Sprecher von Bernegg haben eigene Artikel bekommen. Wie weit diese Berücksichtigung unserer ureigensten Angelegenheiten im "Neuen Brockhaus" geht, zeigt die Tatsache, daß wir Stichwörter wie "Urkantone" und "Zonenstreit" nicht vergeblich suchen. Das "Allbuch" wird daher mit Recht seinen Einzug auch in unserem Land halten, und wir begrüßen diese Brodhaus-Neuschöpfung auch von unserem schweizerischen Standpunkt aus auf das wärmfte.